

Zur Erinnerung  
an  
**Dr. Franz Hermann Troschel**

von  
**Dr. H. von Dechen.**

Franz Hermann Troschel, Königlicher Geheimer Regierungsrath und ord. Professor der Zoologie an der Friedrich-Wilhelms - Universität zu Bonn, Director des naturhistorischen Museums in Poppelsdorf, schloss seine irdische Laufbahn am 4. November 1882.

Er hat seit Ostern 1849 der Universität angehört, welche in ihm einen gewissenhaften, pflichttreuen, überaus thätigen Lehrer, einen auch im Auslande berühmten Gelehrten verloren hat. Ueberaus schmerzhaft und beklagenswerth ist aber sein Verlust für die beiden naturwissenschaftlichen Gesellschaften, welche ihren Sitz in Bonn haben und denen er sich seit dem Anfange seines Aufenthaltes in unserer Stadt in hingebendster Weise angeschlossen hatte. Der Niederrheinischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde war er am 29. November 1849, dem naturhistorischen Verein für die Preussischen Rheinlande und Westfalen bereits am 30. April 1849 als Mitglied beigetreten und hat in der General-Versammlung dieses unseres Vereins am 30. Mai 1849 hier in Bonn seinen ersten Vortrag gehalten — Gedanken über eine naturgemässe Eintheilung der Thiere. Bei den vielfachen Bemühungen und den persönlichen Beziehungen, in denen Troschel zu vielen Mitgliedern dieser beiden wissenschaftlichen Vereine gestanden hat, ziemt es sich wohl, dass zunächst seiner weitreichenden Thätigkeit in denselben gedacht wird. Es ist aber daran zu erinnern, dass er sich schon, als er nach Bonn berufen wurde, seinen Fachgenossen auf die rühmlichste Weise bekannt gemacht hatte. Seine Doctor-Dissertation: *De Limnaeaceis seu de Gasteropodis pulmonatis, quae nostris in aquis vivunt* (Berlin, 10. October 1834) hatte durch gründliche und feine Beobachtungen die Aufmerksamkeit erregt, und auch später vielfach Interesse in Ausspruch genommen, indem sie die erste Anregung zu seiner späteren grossen Arbeit über die Schneckenungen gegeben hat. Dann folgten: das System der Asteriden (in Verbindung mit Joh. Müller) 1842; die Jahresberichte über Mollusken von 1838, über Herpetologie und Ichthyologie von 1840 an, in Wiegmann's Archiv; das Handbuch der Zoologie von A. F. Aug. Wiegmann, 2. Aufl. Nach den Fortschritten der Wissenschaft überarbeitet und vermehrt von Fr. H. Troschel und J. Fr. Ruthe, Berlin 1843, 3. Aufl. 1848; Joh. Müller und Fr. H. Troschel, *Horae ich-*

thyologicae 1., 2. (11 Taf.), Berlin 1845. In Wiegmann's Archiv hatte er folgende einzelne Abhandlungen veröffentlicht: 1836, die Mundtheile einheimischer Schnecken; 1837, *Steganotoma* n. sp.; 1838, zur Gattung *Scarabaeus* Montf.; 1839, die Gattung *Amphipeplea* Nilss.; 1840, einige Bloch'sche Fischarten, die Gattungen der Asteriden und der Ophiuren mit Joh. Müller, fortgesetzte Bemerkungen über die Gattungen der Asteriden, die Foraminiferen Amerika's und der Canarischen Inseln von Alc. d'Orbigny im Auszuge; 1843, neue Beiträge zur Kenntniss der Asteriden mit Joh. Müller; 1844, *Synopsis generum et specierum familiae Characinarum* mit dems., Beschreibung neuer Asteriden mit dems.; 1845, Anatomie von *Ampullaria urceus* und die Gattung *Lanistes* Montf.; 1846, neue *Holothurien*-Gattungen; 1847, die Brauchbarkeit der Mundlappen und Kiemen zur Familienunterscheidung und über die Familie der Najaden. Die mit dem berühmten Physiologen Johannes Müller gemeinschaftlich ausgeführten Arbeiten gereichten dem jüngeren Mitarbeiter zur wärmsten Empfehlung und zeigten, wie sehr sich derselbe die Untersuchungsmethoden des Lehrers zu eigen gemacht hatte und was in der Folge von ihm zu erwarten sei.

So war der Ruf von Troschel als Zoologe begründet, als er in beiden Vereinen seine Wirksamkeit entwickelte. Den Mitgliedern wird es eine wünschenswerthe Erinnerung sein, die Vorträge verzeichnet zu finden, welche er in den Sitzungen der Niederrheinischen Gesellschaft, theils in den allgemeinen, theils in denen der physikalischen Section gehalten hat. In dieser wurde er am 12. April 1855 zum Sekretär gewählt, nachdem Ferd. Römer nach Breslau berufen war, und am 26. Januar 1857 zum Director derselben. Jährlich wurde er unter allgemeinsten Zustimmung wiedergewählt, denn ein besserer, aufmerksamerer und sorgsamere Director war nicht zu finden, bis er am 12. December 1881 aus Gesundheits-Rücksichten eine Wiederwahl ablehnte und am 31. desselben Monats die Geschäfte an seinen Nachfolger Professor Schönfeld abgab. Es liegt aber noch ein anderer Grund vor, diese Vorträge hier zu verzeichnen. Sie beweisen, mit welcher bewundernswerthen Ausdauer Troschel während einer langen Reihe von Jahren bestimmte wissenschaftliche Ziele — die er zu seinen Lebensaufgaben machte — verfolgte, sie zeigen den Gang seiner Beschäftigungen und ihren allmähigen Fortschritt, dabei gewähren sie auch ein Bild von den Verbindungen, die er mit auswärtigen Forschern unterhielt. Leider ist es nicht möglich, die Vorträge und Mittheilungen aus den Jahren 1849 bis einschl. 1853 anzuführen.

Die Reihe beginnt erst mit dem Jahr 1854: Beobachtungen über eine Reihe von ihm in Messina beobachteter Pteropoden; über die in Messina gesammelten Thiere, welche im Museum in Poppels-

dorf aufgestellt werden; *Osmerus solitarius* aus der Braunkohle zu Rott (Siebengebirge); *Gammarus pulex*.

1855: *Dolium galea*, eine der grössten Schnecken, die er in Messina beobachtet hat, complicirter Bau der Zunge; Modelle der Larven von Echinodermen von Joh. Müller.

1856: Gebiss der Heteropoden; neue Gattung *Firolella*, und dann zwei Species *F. gracilis* und *vigilans*; neue Erscheinungen der zool. Litteratur; *Acanthodes Brounii* Ag. von Lebach bei Saarbrücken; Schwimmblase der Familie der Gymnotini, *Ancanthodes Bronii* Ag. Flossen, Beschuppung, Kopfknochen; *Hectocotylus* der Cephalopoden; neue Untersuchungen von Steenstrup; *Thysanoteuthis*, eine neue in der Meerenge von Messina gesammelte Gattung; das 1. Heft seines wichtigen Werkes „Das Gebiss der Schnecken, zur Begründung einer natürlichen Classification“ untersucht (Berlin Nicolai. 4<sup>o</sup>), ein bescheidener Titel für eine grosse einflussreiche, mikroskopische Untersuchung der für diese Thiere so wichtigen, bis dahin wenig beachteten Organe.

1857: Fische aus dem schwarzen Meere von Varna, gesammelt von G. R. Wutzer und dem Museum übergeben; Atlas zu dem Reisewerk des Fürsten Anatol Demidoff; Deckel der Gasteropoden besonders der Melanien; Sammlung von Fischen aus der Nähe der Molukken, die das Museum von Dr. Bleeker in Batavia erworben hat, dessen Verzeichniss 649 Species enthält; *Didus ineptus*, Gipsabguss des Kopfes aus der Kopenhagener Sammlung; fossile Fische aus dem Eocän von Glarus; *Colibri* aus der Colonie Leopoldina bei Caravellas in Brasilien, Geschenk an das Museum.

1858: die neugegründete Akademie der Wissenschaften zu St. Louis in Missouri; eine Gruppe mariner giftiger Schnecken, welche sich durch eine eigenthümliche Bildung des Gebisses auszeichnen, wie *Conus*, *Terebra*, *Pleurotoma* und als *Toxoglossata* bezeichnet werden; *Morelia papyracea* (Schlange), *Pteropus* (Fledermaus) aus der Braunkohle von Rott.

1859: *Pseudopus Heymanni* und *Ps. rugosus* (langstreckige Eidechsen) aus der Braunkohle von Rott; neue Erscheinungen in der Litteratur; 263 Fische und Reptilien von Dr. Bleeker in Batavia für das Museum, über Infusorien und Rhizopoden von Claparède und Lachmann; Brandt's *Polypi hyalochaetides*; Mundtheile der Gattungen *Natica* und *Sigaretus*; Larve von *Cerambyx bajulus*.

1860: neue Erscheinungen der Litteratur; *Amblypterus macropterus* Ag. von Oberhausen a. d. Nahe; Gebiss von Vermetaceen; *Sus* (*Anthracotherium*) *breviceps* aus der Braunkohle von Rott; Spinnen-Präparate; Bemerkung zu einem Vortrage über essbare Vogelnester; das Foramen mentale der Schlangen nach eigenen Beobachtungen im British Museum in London; Bau der essbaren

indischen Schwalbennester von *Collocalia esculenta* und *C. nidifica*; *Myoxus* und eine Muschel aus der Braunkohle von Rott.

1861: *Cervus* (*Capreola*) *Rottensis*; Gebiss der Gattung *Solarium* einer Gruppe der *Ptenoglossata*; Uebersicht der fossilen Thiere aus der Braunkohle bei Rott; Jan's *Iconographie générale* des Ophidiens, erstes Probeheft, 6 Taf.; Colonial-Nervensystem bei Bryozoen von Fr. Müller in Brasilien, wichtig für die systematische Stellung derselben; *Asterolepis* von Paffrath im Mitteldevonkalk; Gebiss von *Cancellaria*, die zu den *Toxoglossen* gehört.

1862: Kopf eines *Botokuden* im hiesigen anatomischen Museum; neue ichthyologische Werke, Sammlung von Fischen von Madeira; *Arctomys* aus Löss bei Mayen, kleine Unterschiede gegen die jetzt lebende *A. Bobac* und *A. Marmota*.

1863: *Mastodon* aus Braunkohlen von der Grube Friedhelm bei Alfter, verglichen mit *M. longirostris* Kaup; die Algen des Adriatischen Meeres; *Brama Raii* und *B. longipinnis*, sehr abweichende Rippenbildung; Vorgänge in der Eikapsel einiger Schnecken, wie *Buccinum undatum*, *Purpura Capillus*.

1864: Bisherige Untersuchungen der „Mundtheile der Schnecken“ Resultat für deren Classification; *Sus scrofa* aus dem Rheinkies bei Bonn, in 14 Fuss Tiefe unter der Oberfläche; osteologische Unterschiede der einheimischen Ratten und Mäuse.

1865: Gebiss der Gattung *Terebra*, ähnlich dem von *Conus*; der Schweinschädel von von Nathusius; die Fauna der Kieler Bucht von H. A. Meyer und K. Moebius; Gebiss der Gattung *Pleurotoma* und *Cancellaria*; *Malacozoologische Zeitschriften*.

1866: Modelle des Gebisses von Schnecken im grossen Maassstabe ausgeführt vom Conservator Dickert, als Lehrmittel vorzüglich, bis jetzt *Dolium galea* L., *Cymbium nauticum* Lmk., weitere Modelle dieser Art von 5 Gattungen vollendet; Gebiss der Gattung *Mitra*, enthält sehr verschiedene Elemente, die zu trennen sind; Knochenrest einer *Otaria jubata* Desm. aus Peruanischem Guano, eine Sammlung solcher Thierreste soll im Museum besonders aufgestellt werden.

1868: Zwei neue Seeigel, einer gehört einer neuen Gattung aus der Familie der Scutellen an, der andere der bisher nur fossil gekannten Gattung *Hemipatagus*; zwei Exemplare von *Euplectella aspergillum*, welche das Museum erworben hat: kleine Krebse in der Höhlung dieser schönen Spongie; eine von Lovén in Stockholm beschriebene kleine Spongie der Gattung *Hyalonema*, die an der norwegischen Küste in grosser Tiefe gefunden worden ist; die Ansicht über *Hyalonema Sieboldi* aus Japan ist danach zu berichtigen.

1869: Die Rede des auswärtigen Mitgliedes Prof. del Castillo.

in Mexico bei der Preisvertheilung im nationalen Bergwerks-Institut 1868; Festschrift der Gesellschaft zum 50jährigen Jubiläum der Bonner Universität: über die Gattung *Crustulum*; es hat sich später ergeben, dass Verill in den Verhandlungen der Akademie von Connecticut derselben Gattung bereits 1867 den Namen *Astrictypeus*, gegeben hat; die neue Gattung *Pseudoboltia*; die Homologieen der Platten, welche an den Schneckenzungen der *Toxoglossa* und der *Rhachiglossa* die Zungenmembran bewegen und deren Auffassung von Macdonald; Beobachtungen an lebenden Landschnecken aus Algier, welche G.-R. Lischke mitgebracht hat, photographische Darstellungen von Schneckenzungen von W. G. Binney in Burlington. New Jersey, U. S.

1870: Rippe eines grossen Rindes von menschlicher Hand bearbeitet, unter dem Lehm auf dem Kies in der Nähe von Bonn gefunden; Dolmen (Hünengrab) am Hof Westerschulte, Bauerschaft Dalmer bei Beckum, die eingesandten Fundstücke und die Acten werden im Museum aufbewahrt; die Pedicellarien der Echinodermen gehören zu den Reinigungs-Organen; Rattenskelet (*mus rattus*) beim Abbruch eines 230 Jahr alten Hauses in Lippstadt eingeschlossen gefunden; die Geruchsorgane der Gliederthiere, wobei auf die Entdeckung derselben in dem Oberkiefer der Spinnen durch Ph. Bertkau hingewiesen wird; die Verdienste des verstorbenen Professors der Zoologie Sars in Christiania.

1872: 2 Exemplare eines Fisches aus der Welsfamilie von Cap York in Australien, die völlig gleich, nur mit dem Unterschied, dass einem die Bauchflosse fehlt, vielleicht das Weibchen; Glas mit spanischen Pfeffer, *Capsicum annum*, worin sich viele lebendige Käferlarven befinden, die sich als *Anobium paniceum* ergeben haben; ein getrockneter missgebildeter Schweinskopf mit einem Auge in der Mitte der Stirn; die weiblichen Hirsche tragen unter den Haaren verborgen die Rudimente von Geweihen nach der Angabe von Prevost; Glasmodelle von niederen Thieren, wie *Actinia rubra*, *Beroe ovata* von Blaschke in Dresden, zweckmässiges Unterrichtsmittel; Schwierigkeit die sogenannten regulären Seeigel zu bestimmen; Witterungskarte von Washington; *Ceratodus*, ein Fisch aus der Klasse der Ganoiden aus einigen Flüssen von Queensland, Einfluss auf die Klassifikation der Fische überhaupt; 6 junge Füchse in einem Lager bei Röttgen gefunden. Zweifel ob es Wölfe seien, widerlegt; Fortpflanzung der Aale; Entdeckung des *Triton helveticus* am Venusberg durch den Cand. Ph. Bertkau; Verhütung der Frostschäden in Weinbergen nach der Mittheilung eines Weinbergsbesitzers; Missgeburt einer Angorakatze; die Gattung *Echinocidaris* Desm.; die sogenannten Rümpchen in der Ahr, mit Bezugnahme auf einen 1851 im naturhistorischen Vereine gehaltenen Vortrag.

1873: Das erste Heft einer neuen Zeitschrift „Journal des Museums Godeffroy“ in Hamburg, welches er kurz vorher besucht hatte, enthält werthvolle Mittheilungen über Geographie, Ethnographie und Naturwissenschaftliche Gegenstände der Südseeinseln; die Erscheinung in der Thierwelt, welche die Engländer „Mimicry“ nennen, Zweifel an den Erklärungsversuchen von Wallace und Darwin, fossiler Vogel aus Kreide in Kansas von Marsh und Mudge, biconcave Wirbel, Zähne in beiden Kiefern, Stellung zwischen Vogel und Reptil, Wichtigkeit für die Paläontologie; Alex. Agassiz Revision der Echini; illustrirter Catalog des Museums für vergleichende Zoologie im Harvard College in Cambridge (U. S.), die Tafeln zeigen die Wichtigkeit der Photographie für naturhistorische Darstellungen; abnormes Hühnerei; Glasmodelle von Cephalopoden und Nacktschnecken von Blaschke in Dresden, sehr geeignet, um ein deutliches Bild dieser Thiere zu geben; 2. Heft des Journal Museum Godeffroy 1873 mit sehr werthvollen z. Th. streng wissenschaftlichen Abhandlungen; *Podophora quadriseriata*, Alex. Agassiz hielt dieselbe für ident mit *Colobocentrotus Mertensii*, was aber noch zweifelhaft bleibt; Bericht der Sanitary commission in the Valley of Mississippi, Cleveland.

1874: Die noch lebenden Laufvögel (Cursorae) und deren geographische Verbreitung, Eier von Selachiern, welche dem Museum von G.-R. Lischke geschenkt worden sind; *Emys europaea* in einem Sumpfgraben bei Crefeld gefunden, das Vorkommen der *Emys europaea* in der Rheinprovinz und in Westfalen; Gebiss der *Aporrhais occidentalis* von der Küste von Maine (U. S.), eine grosse 18 Zoll lange Eidechse, *Charactodus*, von einer der Capverdischen Inseln, Geschenk von Dr. Stübel an das Museum.

1875: *Mus rattus* und *Mus decumanus*; Resultate der Untersuchungen des Gebisses der Ptenoglossen, Verweisung auf das nächst erscheinende Heft, „Gebiss der Schnecken“; die von L. Agassiz eingerichtete Anderson School auf der Insel Penikese an der Küste von Massachusetts, Seminar für Lehrer und Lehrerinnen der Naturgeschichte; die von Dr. Anton Dohrn gegründete zoologische Station in Neapel, deren Vervollständigung, *Onychodactylus Japonicus* (Japanischer Salamander).

1876: Ein Vortrag über Bezoarkugeln giebt Troschel zu der Bemerkung Veranlassung, dass dieselben nach genauen hier angestellten Untersuchungen aus den Haaren der Thiere, in deren Magen sie sich befinden, oder aus den Haaren ihrer Jungen bestehen und durch Lecken in den Schlund und so in den Magen gelangen; das Athmen der Limnaeen, ihr Winterschlaf unter Wasser; Fortpflanzung der Aale nach Dareste; drei Seesterne von Mauritius, jeder mit einem Höcker versehen, worin eine parasitische Schnecke, *Stylifer ovoideus*, sich befand; Moaknochen, ein Geschenk von Dr.

Jul. van Haast zu Christchurch, Canterbury, Neuseeland, an das Museum.

1877: Ein *Cidaride* aus Singapore, ein Theil der Höcker crenulirt, der *Rhabdocidaris recens* genannt wird; neueste Untersuchung des Gebisses der Gattung *Nerita*; Richard Schomburgk's Bericht über den botanischen Garten in Adelaide S. Austr.; *Spondylus pictorum* aus alten Gräbern in Peru; ein weisses Rothkehlchen; *Cidaris baculosa* Link mit crenulirten Höckern; die grosse Conchylien-Sammlung von Herrn Löbbecke in Düsseldorf, die ausgezeichnetste Sammlung dieser Art, die je ein Privatmann zusammengebracht hat.

1878: Die Gattung *Marginella* aus dieser Sammlung als Probe der Reichhaltigkeit und der Zierlichkeit der Aufstellung; Vergleich der Behaarung und Befiederung der Thiere mit den Kleidern der Menschen; *Mytilus edulis*, in dessen Schale sich ein Seestern, *Asteracanthion rubens*, verborgen hat.

1879: Die Resultate der Tiefseeforschung der Expedition des Challenger, in Bezug auf Fische, welche Günther in den *Annals of nat. history* 1878 beschrieben hat, erstaunlich die Menge der Thiere in grossen Tiefen; Dunenvogel mit Eiern und Nestern im Museum aufgestellt, Einladung zur Besichtigung; Bruchstück von *Strombus gigas*, welches hier in gewachsenem Boden gefunden sein soll, aber nur durch menschliches Zuthun dahin gelangt sein kann, lebend im Antillen-Meere; Albino von wildem Kaninchen zwischen Sinzig und Niederbreisig geschossen; *Ophiarachna*, eine Art von Ophiuren, allgemeine Betrachtungen über Asteriden; Vogelfährten im Wealdensandstein bei Rehburg, nach einem Briefe des Freiherrn von Ducker in Bückeburg.

1880: Ein einflügliger Canarienvogel; Berichtigung einer für *Melania* gehaltenen Versteinerung aus der obern Trias; das Gebiss der Schnecken, Hauptresultate für die Cassification derselben.

1881: Cephalopoden aus dem Museum: *Sepiella* Gray, *Ommatostrephes* d'Orb. mit Berücksichtigung der Untersuchungen von Steenstrup, *Virgularia Christii* Koren und Danielsson; Gattung *Sinusigera* d'Orb. von Cravèn; *Cephenomyia stimulator* Clark, deren Larven sich im Schlunde eines todten Rehes befunden haben.

Die Sitzungsberichte, welche in den Verhandlungen des naturhistorischen Vereins abgedruckt sind, zeigen, mit welcher Selbstlosigkeit und Rückhaltung Troschel den Vorsitz sowohl in den Sitzungen der Section, als in den allgemeinen Sitzungen alternirend mit dem Director der medicinischen Section und so lange sie bestanden hat, auch der chemischen Section geführt hat. Er überliess allen anderen Mitgliedern, welche Vorträge zu halten wünschten, oder Mittheilungen zu machen hatten, den Vorrang und seine Vorträge stehen immer am Schlusse der Sitzungen. Er richtete dieselben ganz nach der Zeit ein, welche für dieselben übrig blieb.

Bei der Einrichtung der Gesellschaft, so wie sie seit langen Jahren bestanden hatte, als Troschel die Direction der physikalischen Section übernahm, ist erst beim Anfange jeder Sitzung zu übersehen, wie viele Vorträge vorhanden sind und von welcher Ausdehnung. Troschel war immer bereit, die übrig bleibende Zeit durch interessante Mittheilungen auszufüllen oder kürzere und längere Vorträge zu halten. Den Geschäftsgang hielt er mit grosser Pünktlichkeit in Ordnung, namentlich die Veröffentlichung der Sitzungsberichte, sowohl in der Kölnischen Zeitung, als in den Verhandlungen des naturhistorischen Vereins. In der ersten Sitzung jeden Jahres erstattete er einen ausführlichen Bericht über die Thätigkeit der Section und hat dadurch das Interesse der Mitglieder für die Gesellschaft wesentlich angeregt, vorzugsweise aber gewirkt durch sein anregendes Beispiel und die Anziehungskraft seiner einnehmenden Persönlichkeit. Die Anerkennung, welche ihm die Niederrheinische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde bei der Niederlegung seiner Stelle als Director der naturwissenschaftlichen Section ausgesprochen hat, lässt sich nicht besser schildern, als es in der ihm überreichten Adresse vom 9. Februar vor. J. geschehen ist, welche deshalb hier eine Stelle finden möge.

„Hochgeehrter Herr Director! Während eines Vierteljahrhunderts haben Sie der physikalischen Section der Niederrheinischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde vorgestanden und derselben in selbstlosester Weise einen wesentlichen Theil Ihrer Kräfte gewidmet.

Zu allgemeinem Bedauern war es Ihnen nicht möglich, den Vorstellungen und Bitten der Gesellschaft nachzugeben und Ihre bewährte Kraft derselben fernerhin zu bewahren.

Indem wir Sie den Vorsitz niederlegen sehen, fühlen wir uns verpflichtet, Ihnen im Namen der Gesellschaft den tiefgefühltesten Dank für Ihr derselben gewidmetes Wirken auszusprechen.

Mit allseitigem Wohlwollen und höchster Unparteilichkeit haben Sie unsere Sitzungen geleitet. Nur wenn es Ihre eigenen Vorträge betraf, welche Sie stets hinter alle anderen zurückschoben, wichen Sie von jener Parteilosigkeit ab. Und wiederum waren Sie im Interesse der Gesellschaft stets bedacht, eigene anregende Vorträge vorzubereiten, wenn etwa durch die Zahl der Anmeldungen die Sitzung nicht in reichem Maasse ausgefüllt zu werden schien. Ihrer Leitung ist es zu verdanken, dass die Gesellschaft auf eine lange Reihe von Jahren, mit friedlicher wissenschaftlicher Arbeit gefüllt, zurückblickt. Selbst in den erregtesten Zeiten wissenschaftlichen Strebens und Kämpfens übten Sie gleichmessende Gerechtigkeit gegenüber den sich bekämpfenden Ansichten. Mit unermüdlichem Fleisse führten Sie die mannichfachen Geschäfte der Gesellschaft. Bei dem Sammeln der Referate bewährten Sie einen nicht ge-

ringen Grad von Geduld und Nachsicht. Mit Wärme und Energie traten Sie ein, um den Sitzungsberichten eine möglichst grosse Verbreitung im Kreise der Gebildeten zu sichern.

Indem Sie die engsten Beziehungen zum Vorstande des naturhistorischen Vereins der preussischen Rheinlande und Westfalens stets aufrecht erhielten, trugen Sie wesentlich dazu bei, die finanziellen Kräfte der Gesellschaft in dankenswerther Weise zu schonen.

Es möge uns noch verstattet sein, dem Ausdrucke unserer dankbarsten Anerkennung die Bitte hinzuzufügen, dass es Ihnen gefallen möge, als hochverehrtes Mitglied auch fernerhin recht oft die Gesellschaft durch Ihre Vorträge und Mittheilungen zu belehren und durch Ihre Gegenwart zu erfreuen. — Die Niederrheinische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde.“ Diese letzte Bitte ist leider unerfüllt geblieben!

Die Theilnahme, welche Troschel dem naturhistorischen Verein für die preussischen Rheinlande und Westfalen zugewendet hat, zeigt sich in den Arbeiten, welche derselbe in den „Verhandlungen“ veröffentlicht hat und welche eine bleibende Zierde derselben bilden:

1851: Neue Fische (*Palaeoniscus*) von Winterbury, im Unterrothliegenden, mit 4 Tafeln; die Rümpchen in der Ahr, Bestimmung der Species; 1854: die fossilen Fische aus der Braunkohle von Rott am Siebengebirge; 1855: Bemerkungen zu einem Aufsätze über *Gammarus pulex*; 1857: fossile Fische aus dem Unterrothliegenden von Lebach, 2 Tafeln.

Vorträge: 18. Mai 1853: einige neue Entdeckungen im Bereiche der Entwicklungsgeschichte der Mollusken; 16. Juni 1859: fossile Säugethiere aus der Braunkohle von Rott, bis jetzt 8 Arten bekannt; 7. October 1861: die Mittel, thierische Objecte in Sammlungen zu erhalten, fossile Schlange von Rott, mikroskopische Präparate aus der Klasse der Mollusken, von von Rappard, durch die Handlung von Engell & Co. in Waber bei Bern zu beziehen, 26. Mai 1863: (General-Versammlung in Neuwied) die Entwicklung der Mollusken, vorzugsweise der Schnecken. Zu dem Besuch dieser Versammlung hatte ganz besonders das nähere Verhältniss Veranlassung gegeben, in dem Troschel zu dem als Reisenden, wie als Zoologe gleich berühmten Prinz Max von Wied schon seit mehreren Jahren stand. Die Charaktere beider Männer hatte so viele Aehnlichkeit, dass die Anziehungen bei den vielen wissenschaftlichen Bemühungen eine gegenseitige war. Auf dieses Verhältniss zu Troschel ist wesentlich das grossartige Vermächtniss zurückzuführen, welches der Prinz Max von Wied für die Bonner Universitäts-Bibliothek stiftete. 5. October 1863: fossiles Gehirn von *Mustela major* in Sphärosiderit von der Grube Friedhelm bei Alfter, aus braunkohlenführenden Schichten; *Propator astacorum* von Lebach,

zwei blinde Thiere aus der Mammuthhöhle in Kentucky; 10. October 1864: Gewölle von *Strix flammea*; 2. Juni 1868 (25jähriges Stiftungsfest des naturhistorischen Vereins) Gynaecogenesis, Parthenogenesis und Paedogenesis; 11. October 1869: gemeinschaftliche Feier der Niederrheinischen Gesellschaft und des naturhistorischen Vereins des 100jährigen Geburtsfestes von Alexander von Humboldt: die Aufschlüsse, welche die geographische Verbreitung der Thiere, namentlich der Seefische und der Landschnecken, zu geben vermag über die Gestaltung des Festlandes und des Meeres beim Beginn der gegenwärtigen Periode unserer Erde; 9. October 1871: eine in Queensland neu entdeckte Fischgattung, deren Zähne mit denen des *Ceratodus* aus Jura und Trias so genau übereinstimmen, dass dieselbe für identisch gehalten werden muss; die 31. General-Versammlung des Vereins, 27. Mai 1874 in Andernach, besuchte er, ohne einen Vortrag zu halten; 5. October 1874: gewisse Organe, welche die Thiere benutzen, um fremde, störende Einflüsse von der Oberfläche ihres Körpers zu beseitigen, Organe der Reinlichkeit oder der Abwehr; 4. October 1875: Uebersicht über die veränderten Ansichten der Naturforscher über die Fortpflanzung der Aale, Schwierigkeiten dieser noch nicht vollständig erledigten Frage; 1. October 1876: Embryologie von *Salpa*, welche ein neues Licht auf die Vorgänge beim Generationswechsel zu werfen scheint; 6. October 1878: ein Becher mit einem vertrockneten Gartenschläfer (*Myoxus nitela*), beim Abbruch eines etwa 100 Jahre alten Hauses hier in Bonn eingemauert gefunden, der Aberglaube, dass beim Neubau eines Hauses ein lebendiges Thier eingemauert werden müsse, scheint damals noch verbreitet gewesen zu sein. Wenn Troschel nicht so oft den Generalversammlungen dieses Vereins beiwohnte, als die Mitglieder desselben wünschten, so lag der Grund darin, dass er sich zum Pfingstfeste seiner Familie nicht entziehen mochte, um am Pfingstmontage die Reise nach dem Versammlungsorte anzutreten. Den Herbstversammlungen hier in Bonn wohnte derselbe so oft bei, als er hier anwesend war, und erfreute dieselbe durch Vorträge. Oefter befand er sich anfangs October noch in Berlin, um die Königliche Bibliothek für den „Jahresbericht“ zu benutzen. In den beiden letzten Jahren, 1881 und 82, hat er diesen Versammlungen beigewohnt, ohne jedoch aus Gesundheitsrücksichten einen Vortrag zu halten.

Ueber die literarische Thätigkeit, welche Troschel vor seiner Uebersiedelung nach Bonn entwickelt hatte, ist bereits oben berichtet worden. Auch in dieser Thätigkeit trat gleichzeitig dadurch eine wesentliche Veränderung ein, dass er die Redaction des Archiv für Naturgeschichte, gegründet von A. F. A. Wiegmann, fortgesetzt von W. F. Erichson, in Verbindung mit Prof. Dr. R. Leuckart in Leipzig, herausgegeben von Dr. F. H. Troschel,

Prof. an der Friedrich - Wilhelms Universität zu Bonn, mit dem 15. Jahrgange 1849 übernahm und mit dem grössten Eifer bis zu seinem Ende, bis in die letzten Tage seines Lebens fortgesetzt hat. Vom Jahre 1863 an hat er zu den oben angeführten zoologischen Jahresberichten auch den über Säugethiere geliefert. Dieselben beschäftigten ihn während eines grossen Theils des Jahres in den nächtlichen Stunden, von 10 Uhr bis Mitternacht, und schon am Morgen begann er um 8 Uhr seine Vorlesungen. Ohne die streng geregelte Zeiteintheilung, welche er innehielt, würde es auch seiner gewaltigen Arbeitskraft nicht gelungen sein, so viel zu schaffen und durchzuführen. Für die Jahresberichte bot Bonn nicht die ausreichenden literarischen Hülfsmittel dar, obgleich ihm die Bibliothek des naturhistorischen Vereins von wesentlicher Unterstützung war. Er benutzte vielfach die Oster- und die Herbstferien dazu, um in der Königlichen Bibliothek zu Berlin die Ergänzungen für „die Jahresberichte“ aufzusuchen. Daneben hat er in Wiegmann's Archiv von 1849 an folgende einzelne Abhandlungen bekannt gemacht: die Mundtheile einiger Heliceen, die Bewaffnung der Kiemenbogen der Fische, die Begrenzung der Familie der Sparoiden; 1850: *Piscicola respirans* n. sp., *Cophosaurus texanus*, neue Eidechsen-gattung aus Texas; 1851: die Gattung *Tripylus* Phil.; 1852: Verzeichniss der durch Dr. von Tschudi in Peru gesammelten Conchylien, *Alausa vulgaris* und *A. finta*, verschiedene Arten; 1853: die Mundtheile der Cephalopoden, Beitrag zur Entwicklungsgeschichte der Kammkiemer von Koren und Danielssohn übers., *Holoderma horridum* Wiegman.; 1854: eine neue Familie von Fischen aus Californien, von L. Agassiz übers., die systematische Stellung der Gattung *Embiotrea*, Bemerkung zur vorigen Abhandlung, die Schwimmblase in der Familie *Gymnotini* von J. Reinhardt, Beiträge zur Kenntniss der Pteropoden; 1855: nachträgliche Bemerkungen über *Holconoti*, von L. Agassiz übers., zwei neue Heteropoden von Messina; 1856: Zusatz zu Kaup's „die Schwimmblase von *Carapus inaequilabiatus* Val.“, die Entwicklung von *Chiton* von L. Lovén übers., *Hectocotylenbildung* bei *Argonauta* und *Tremoctopus*, erklärt durch ähnliche Bildungen bei Cephalopoden im Allgemeinen von G. Steenstrup übers.; 1857: Cephalopoden von Messina, Anatomie von *Nautilus Pompilius* L. von J. van der Hoeven übers., Mikroskopische Untersuchung der Spermatophoren von *Naut. Pompil.*, von J. A. Boogard übers.; ein lebender *Lepidosiren* von J. E. Gray übers.; 1858: Gattung *Scaevurgus*; 1860: Register zu den 26 ersten Jahrgängen des Archivs; *Leptopterygius*, neue Gattung der *Discoboli*, *Oxybeles gracilis* Blkr. von C. L. Doleschail übers., das Ammoneengeschlecht *Corymormpha* und seine Arten von M. Sars übers.; 1861: die systematische Stellung der Gattung *Solarium*, kleine Gruben an den Schuppen einiger Schlangen von J. Rein-

hardt übers., der Unterkiefer der Schlangen und die fossile Schlange von Rott, das Gebiss der Gattung *Cancellaria*; 1866: ichthyologische Fauna der Inseln des grünen Vorgebirges; 1867: Gattung *Cremnobatns* Blanf.; 1868: Heringsasung von Axel Boeck übers., eine merkwürdige in der Nordsee lebende Art *Spongia* von F. Lovén übers., Gebiss von *Eburna* und *Nassaria*; 1869: zur Gattung *Crustulum*; 1870: die Jugendzustände der Seeigel von A. Agassiz übers., die Sexualunterschiede bei *Neosilurus brevidorsalis*; 1871: das Männchen von *Cobitis taenia* L. von G. Canestrini übers., Beschreibung eines gigantischen Amphibiums von G. Krefft übers.; *Ceratodus*, seine Stellung im System von A. Günther übers.; 1872: die Fortpflanzungsorgane der Aale von B. Crivelli und L. Maggi übers., die Familie der Echinocidariden; 1873: der Bau der Echinoideen von S. Lovén übers., die Familie der Echinocidariden, Schluss; 1875: die Rieseneidechse der Inseln des grünen Vorgebirges; 1876: die Embryologie von *Salpa* von Brooks übers.; 1877: *Rhabdocidaris recens* n. sp., *Onychodactylus japonicus*, Nachtrag zu *Rhabdocidaris recens*; 1878: das Wandern oder Ziehen der Vögel von A. M. Malm übers.

Das Handbuch der Zoologie, welches in der 2. und 3. Ausgabe nicht unwesentlich dazu beigetragen hatte, den jungen Gelehrten seinen Fachgenossen in rühmlicher Weise bekannt zu machen, blieb auch nach der 3. Ausgabe 1848 der Gegenstand seiner Sorgfalt. Die Auflagen folgten zum Beweise der starken Benutzung und des Absatzes die 4. 1853, die 5. 1859, die 6. 1864 und endlich die 7. 1871. Es war beim Erscheinen der letzten immer noch die in der jüngeren Gelehrtenwelt und unter den Studiosen am weitesten verbreitete Zoologie. Das Werk hatte fortdauernd unter Troschel's Redaction grössere Veränderungen erfahren, um es auf der Höhe der neuesten Forschungen zu halten, besonders in dem über die niederen Thiere handelnden Theile, der den grade hier rasch fortschreitenden Erkenntnissen entsprechend fast in jeder Auflage neu gestaltet wurde. Seit der letzten Ausgabe hat die mehr anatomisch-entwicklungsgeschichtliche Richtung die bis dahin vorherrschende Systematik in den Hintergrund gedrängt und so auch das früher allgemein gebrauchte Handbuch der Zoologie durch andere ersetzt, die die Neugestaltung mehr zur Geltung kommen lassen.

Ausser diesen vielen Arbeiten bleibt nun noch das wichtigste Werk zu erwähnen, dessen allmähliges Fortschreiten durch die Sitzungsberichte der Niederrheinischen Gesellschaft von Jahr zu Jahr gezeigt worden ist. Bereits in seiner Doctor-Dissertation 1834 lenkte Troschel die Aufmerksamkeit auf die Mundtheile der Limnaeaceen, 1836 der einheimischen Schnecken überhaupt und er hat diese Untersuchungen mit unablässigem Eifer bis in die letzten Lebensjahre fortgesetzt. Das Werk führt den bescheidenen Titel: „Das Gebiss

der Schnecken zur Begründung einer natürlichen Classification“. Der Inhalt besteht in den eingehendsten Untersuchungen eines der merkwürdigsten und verschiedenartigst gestalteten Organe einer grossen Thierklasse, bei der sich allseitig die weitreichendsten Gesichtspunkte eröffneten und unerwartete Resultate ergaben. Der I. Band erschien Berlin 1856—1863, II. Band 1. bis 6. Lieferung 1866—1879. Welche Befriedigung würde es dem Verfasser gewährt haben, das Werk, welches ihm seit 50 Jahren im Geiste vorschwebt und ihn 30 Jahre lang auf das angestrengteste beschäftigt hatte, vollendet vor sich zu sehen. Sie war ihm nicht beschieden! Dasselbe wird nun von Professor von Martens in Berlin zu Ende geführt werden.

Die wissenschaftliche Thätigkeit von Troschel vor seiner Berufung nach Bonn und als Professor der hiesigen Universität, als Mitglied der beiden hiesigen naturwissenschaftlichen Gesellschaften und als Director der physikalischen Section der einen ist besonders als bleibende Erinnerung für die Mitglieder derselben im Einzelnen dargelegt worden. Die Erfolge, welche er in dieser Laufbahn errungen hat, werden nur das Interesse an seinem Leben und früheren Entwicklung bei Allen erhöhen. Er war als ältester Sohn von Franz Arnold Troschel, Assessor beim Stadtgericht in Spandau und Henriette Classe, Tochter des dortigen Bürgermeisters, am 10. October 1810 geboren. Aber schon nach zwei Jahren erhielt der Vater als Justizrath und Amtmann die Verwaltung des Prinz Ferdinand'schen Amtes Rheinsberg, so berühmt durch den Jugendaufenthalt Friedrichs d. Grossen und durch den Ruhesitz, den sein Bruder Prinz Heinrich hier genommen. Bald nachher ging das Besitzthum auf den Prinz August über, der bei häufiger Anwesenheit in Rheinsberg vielfach mit Troschel's Vater verkehrte und auch bei dem Sohne viele Erinnerungen zurückgelassen hatte.

Rheinsberg war seine eigentliche Heimath, die Schönheit und Lieblichkeit der Gegend, der harmonische Wechsel prachtvoller Buchenwälder und ausgedehnter klarer Seespiegel machten auf den lebhaften Knaben einen unauslöschlichen Eindruck. Auch im späten Alter wurde er warm, wenn er von seinen frühesten Jugenderinnerungen erzählte, was er so gern in heiterster Laune that. Zum letzten Male hat er Rheinsberg in den Herbstferien 1880 besucht, er war mit angegriffener Gesundheit, voller Sehnsucht, den Ort seiner Jugenderinnerungen wieder zu sehen, abgereist. Schon nach wenigen Wochen fühlte er sich durch die Stille der Umgebung, durch die Waldluft so gekräftigt, dass er nach Berlin ging, um dort in der Königlichen Bibliothek die in Bonn fehlende Litteratur für den „Jahresbericht“ zu benutzen, er ertrug die anstrengende Arbeit und verbrachte die letzten vierzehn Tage der Ferien in dem Hause seines Sohnes in Hamburg, der dort ein ansehnliches Handels-

geschäft betreibt und mit dem und dessen Frau er schon seit Jahren nicht allein durch väterliche Zuneigung, sondern auch durch die herzlichste Freundschaft verbunden war. So verbrachte er die Ferien, theils der Erholung, theils strenger wissenschaftlicher Arbeit gewidmet.

Schon sehr früh trat bei dem Knaben der Hang zur Naturforschung hervor, dem das reiche Pflanzen- und Thierleben im prinzipallichen Park, im angrenzenden Grinerik-See, der auch den väterlichen Garten abschloss, reiche Befriedigung und stets neue Anregung darbot. So früh schon suchte er Schnecken und fing Fische. Die Spielgenossen trugen ihm an Schnecken zu, was sie nur erreichen konnten. Der Zufall führte dem Vater einen Hauslehrer zu, der selbst Poet, wohl die Veranlassung gab, dass der Schüler sich schon früh in Erzählungen in Prosa und in Versen versuchte und noch in späteren Jahren mit humoristischen Gelegenheitsgedichten gesellige Kreise unterhielt. Die Schulen in Rheinsberg waren nicht der Art, dass sie für die weitere Entwicklung des Knaben passten, so musste er, 14 Jahre alt, zum grössten Leidwesen der Mutter, das elterliche Haus verlassen, um das Gymnasium in Neu-Ruppin zu besuchen. Er blieb drei Jahre dort und entlief, da er eine ihm auferlegte Karcersstrafe für ungerecht hielt. Der Vater vermittelte, dass er als Alumnus auf dem Joachimsthalschen Gymnasium in Berlin, welches damals unter der Direction von Meinecke in hoher Blüthe stand, aufgenommen wurde. Hier zeigte sich, dass der Unterricht des Hauslehrers und in Neu-Ruppin wohl ungenügend gewesen war, denn er gebrauchte noch 4 Jahre bis 1831, ehe er das Abiturienten-Examen ablegen und die Universität beziehen konnte. Er selbst war kaum jemals zweifelhaft gewesen, welchen Lebensberuf er wählen sollte, denn seine Vorliebe für die Naturwissenschaften war von seiner Jugend an immer stärker hervorgetreten. Die Mutter wünschte, dass er Theologie, der Vater, dass er gleich ihm Jura studiren möchte, wozu auch die Lehrer riethen, da er in schneller und gewandter Weise die Entdeckung eines im Alumnate vorgekommenen Diebstahls bewirkt hatte. Es kam auch das Studium der Medicin in Betracht, wozu die hohe Stellung und der Ruhm seines Oheims, des als Arzt und Gelehrter berühmten Geheimen-Raths Hufeland, einzuladen schien. Während der Gymnasialzeit in Berlin, die er gerne als die glücklichste seines Lebens pries, brachte er die grösseren Ferien regelmässig im elterlichen Hause zu. Wie es damals noch gute Sitte war, wanderte er zu Fuss mit einigen Genossen aus derselben Gegend. Da gab es noch manches kleine Abenteuer, an das er sich gern noch im Alter erinnerte, er verstand es, dieselben reizend zu schildern. Mit Freuden wurde er von dem grossen Kreise der Geschwister, deren er eilf zählte, empfangen und übte er sich für seinen künftigen Beruf als Lehrer, indem er ihnen in dieser Zeit Unterricht ertheilte.

Im Wintersemester 1831 wurde er als Studiosus der Naturwissenschaften und der Mathematik immatrikulirt. Er hörte bei H. Ritter Logik und Geschichte der alten Philosophie, v. d. Hagen altdeutsche Mythologie, Erman und Dove Physik und Optik, Mitscherlich Eypermental-Chemie und Zoochemie, Wiegmann allgemeine Zoologie und Naturgeschichte der Säugethiere, H. Schulz Botanik, Weiss Mineralogie, Geognosie und Krystallographie, Ohm Einleitung in die Analysis, Algebra, Analysis endlicher Grössen, analytische Statik und Dynamik, Ideler sphärische Trigonometrie, mathematische Geographie, Kegelschnitte und Astrognosie, bei Plücker analytische Geometrie, Dirksen Differentialrechnung, Anwendung der Differentialrechnung auf Geometrie und Integralrechnung. Wenn er schon trefflich vorbereitet die Universität bezog, so konnte er um so besser seine weitere Ausbildung verfolgen und sich den mathematischen Studien als Grundlage aller Naturwissenschaften mit Eifer hingeben. Es war ihm daher möglich, schon am Ende des sechsten Semesters, an seinem Geburtstage 10. October 1834, mit vollendetem 24. Lebensjahre die Doctorwürde zu erlangen. Schon im folgenden Jahre 1835 trat er als Hilfslehrer bei der Königsstädtischen höheren Bürgerschule in Berlin ein, an der er bis zu seiner Uebersiedelung nach Bonn, zuletzt als Oberlehrer, wirkte. Damit hatte er sich eine durch die Familienverhältnisse gebotene unabhängige Existenz gesichert. Aber schon im folgenden Jahre erscheint als erste Frucht seiner zoologischen Forschungen in dem von seinem Lehrer Wiegmann, mit dem er in beständiger Berührung geblieben war, 1835 gegründeten Archiv der Naturgeschichte die Abhandlung über die Mundtheile einheimischer Schnecken. Seine Arbeiten wurden wesentlich dadurch gefördert, dass ihm die Stelle des Custos am Zoologischen Museum der Berliner Universität unter der Direction von Lichtenstein übertragen wurde. Im Jahre 1838 trat er als regelmässiger Mitarbeiter des Archiv's auf, indem er die Bearbeitung des Jahresberichtes über Mollusken übernahm. Wiegmann starb bereits 1841 und Erichson übernahm die Redaction des Archiv. Troschel tritt in dasselbe Verhältniss zu ihm, wie zu seinem Vorgänger, bis er selbst die Redaction von 1848 bis zu seinem Ende fortgeführt hat.

Von grosser Bedeutung für die weiter Entwicklung von Troschel war das engere Verhältniss, in das er zu Johannes Müller trat, indem dieser ihn zur Theilnahme an seinen Arbeiten einlud; bereits 1842 erschien das erste, von beiden gemeinschaftlich bearbeitete Werk: „Das System der Asteriden“. Die Systematik derselben lag damals sehr im Argen. Troschel ging 1840 auf Veranlassung von J. Müller, um die meist sehr unvollkommen beschriebenen Arten in ihren Original-Exemplaren kennen zu lernen, nach Hamburg, Leiden und Paris. Die Museen öffneten sich ihm durch die Liberalität der Directoren Temming und de Haan sowie Valen-

ciennes, während J. Müller selbst zu gleichem Zwecke die Schätze des Naturaliencabinets zu Wien, und im folgenden Jahre der zu Lund und Stockholm durchforschte. Die wichtigen Ergebnisse der auf breiter Grundlage durchgeführten Studien sind in der klassischen Monographie niedergelegt, die den Namen beider Zoologen trägt. Einzelne darauf bezügliche Untersuchungen wurden schon früher veröffentlicht, wie denn auch später von den beiden Zoologen und von Troschel allein noch manche Nachträge zu dem Werke hinzugefügt worden sind.

Eine andere Frucht der mit J. Müller gemeinsam aufgenommenen Arbeiten sind die bereits genannten: *Horae ichthyologicae*, in denen eine grosse Menge neuer und z. Th. höchst interessanter Fischformen bekannt gemacht wurden.

Dieses nahe Verhältniss erhielt sich in ungetrübter Einigkeit und gegenseitigem Verständniss bis zu dem frühzeitigen beklagenswerthen Ende des berühmten Physologen i. J. 1859. Besonders war das Verhältniss ein noch engeres geworden, seitdem beide in gemeinschaftlicher Arbeit den Herbst 1853 in Messina verlebt hatten.

Das Jahr 1844 bezeichnet einen wichtigen Abschnitt in Troschel's Leben durch seine Vermählung mit Marie, ältester Tochter des Kaufmanns und Brauereibesitzers Ernst Ludwig Blumberg in Berlin, die sowie die Kinder, ein Sohn und zwei Töchter dem sorgenden Gatten und Vater nachtrauern, den schmerzlichen Verlust tief fühlend.

In demselben Jahre habilitirte er sich an der Universität in Berlin, hielt im Sommerhalbjahr 1845 zum ersten Male Kollegia: Naturgeschichte der Mollusken, Zoologie und Zoologische Uebungen, die er bis zum Winter 1848—49 fortsetzte.

Troschel war 1849 als ausserordentlicher Professor und zweiter Director des naturhistorischen Museums (Poppelsdorf) nach Bonn berufen worden. Als solcher las er im Wintersemester 1849—50 Naturgeschichte der Säugethiere, Allgemeiner Ueberblick über das Thierreich und nahm an der Leitung des naturwissenschaftlichen Seminars Theil; im Sommer 1850 Zoologie, Naturgeschichte der Vögel, Zoologische Uebungen im Zerlegen und Bestimmen der Thiere; im Sommer 1866 zum erstenmale an der landwirthschaftlichen Akademie zu Poppelsdorf Naturgeschichte der wirbellosen Thiere (3stündig); im Winter 1866—67 Anatomisch-physiologische Uebersicht des Thierreichs und Naturgeschichte der Wirbelthiere (3stündig). Sommer 1880 Einleitung in die Zoologie, specielle Zoologie, erster Theil Wirbelthiere.) Winter 1880—81 Ichthyologie, spezielle Zoologie zweiter Theil (wirbellose Thiere): diese Vorlesungen hat er bis zu Ende des Sommers 1882 fortgesetzt und bereits im Wintersemester angefangen, als sie durch sein Ende unterbrochen wurden. Die Uebungen im Seminar hat er nicht aufgehört zu leiten. Am 30ten Mai 1851 wurde er zum

ordentlichen Professor ernannt. Im Jahre 1860 wurde er von seinen Kollegen zum Rector gewählt; bei seiner Gewandtheit in der Geschäftsführung wurde es ihm leicht, dieses Amt mit Ehren zu verwalten. Lange war er Mitglied der wissenschaftlichen Prüfungscommission. Auch in dieser Stellung zeichnete er sich durch die von allen Seiten anerkannte Unparteilichkeit aus. Seit 1866 vereinigte er mit der Professur an der Universität die Lehrerstelle für Zoologie an der landwirthschaftlichen Akademie zu Poppelsdorf, bei der Quiescirung des Berghauptmann a. D. Professors Noeggerath fiel ihm die Stelle des ersten Directors des Museums zu. Wenn auch mit letzterem befreundet, hatte er sich doch vielfach durch dieses Verhältniss in den Anordnungen für die zoologische Abtheilung des Museums behindert gesehen, so dass er nun erst seine volle Thätigkeit und Wirksamkeit für das Museum entfalten konnte. Es ist staunenswerth, was er in wenigen Jahren in dieser Beziehung geleistet hat an Vermehrung und Vervollständigung der Sammlung, Zweckmässigkeit der Aufstellung. Erst spät wurden seine Verdienste an hoher und höchster Stelle durch die Ernennung zum Geheimen Regierungs-Rath (17. April 1876) anerkannt.

Seine Theilnahme an den naturwissenschaftlichen Vereinen in Bonn ist ganz ausführlich geschildert worden, aber es bleibt noch übrig, diejenigen gelehrten Gesellschaften zu erwähnen, welchen er überhaupt angehört hat. 1. Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin schon in früher Zeit, 2. Gesellsch. für Erdkunde in Berlin 1841, 10. November, 3. Verein für Naturkunde im Herzogthum Nassau in Wiesbaden, corresp. Mitgl., 4. Kais. Leopoldinisch Carolinische Akademie der Naturforscher Breslau 15. März 1851, 5. Naturwissensch. Verein in Hamburg 1852, 31. März corresp. Mitgl., 6. Verein für Naturkunde in Niederländisch Indien, Batavia 1854, 16. Februar corresp. Mitgl., 7. Kais. Gesellsch. der Naturforscher in Moskau, 1858, 24. April ord. Mitgl., 8. k. k. zoologisch botan. Gesellsch. in Wien 1861, 23. Aug. Mitgl., 9. Zoologische Gesellsch. in Hamburg 1863, 16. Mai Ehrenmitgl., 10. Wetteranische Gesellsch. für die gesammte Naturkunde, Hanau, corr. Mitgl. 1864 19. März, 11. k. k. geolog. Reichsanstalt in Wien 1865, 1. März, Correspondent, 12. Concholog. Section der Akademie der Naturwiss. zu Philadelphia, corr. Mitgl., 1867 5. September, 13. Zool. Gesellsch. London, ausw. Mitgl. 1868 2. Februar, 14. Mexikan. Gesellsch. der Naturwiss. Mexico, corresp. Mitgl. 1869 22. Mai.

Die erste Versammlung deutscher Naturforscher, an der sich Troschel betheiligt hat, war die 33te, 1857 hier in Bonn gehaltene. Er hatte die Freude, bei dieser Veranlassung mehrere seiner Freunde und Bekannte in seinem gastlichen Hause aufnehmen zu können, so Professor Leuckart, damals in Giessen. Er eröffnete die erste Sitzung der zoologischen Section und machte in den vier von der-

selben gehaltenen Sitzungen mehrere Mittheilungen. Dann besuchte er die 40te Versammlung 1864 in Giessen, wo er im Hause seines Freundes Leuckart freundlichst aufgenommen, die angenehmsten Eindrücke empfang und sehr befriedigt heimkehrte. Die 43te Versammlung 1869 in Innsbruck besuchte er im Anschluss an eine Reise in die Schweiz, die 46te, 1873 in Wiesbaden, wo er besonders mit dem dortigen Prof. Kirschbaum, Inspector des naturh. Museums, verkehrte, die 54te 1881 in Salzburg, gelegentlich eines längeren Aufenthaltes in Reichenhall, den er zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit auf Anrathen des Arztes in Begleitung der ihn mit Liebe pflegenden Tochter genommen hatte. Der freundliche Empfang, der ihm dort von Seiten der Zoologen zu Theil geworden war, hat ihn sehr befriedigt.

Seine letzte Reise in den Herbstferien 1882 richtete sich ebenfalls auf Anordnung des Arztes nach der Schweiz. Er verweilte anfänglich in Closters, dann in Stachelberg, wo er die Versammlung der Schweizer Naturforscher traf, die ihm einen herzlichen Empfang bereiteten.

In früheren Jahren hatte er gerne Fusswanderungen zu seiner Erholung unternommen, so hatte er die lieblichen Thäler der Ahr, der Sieg und der Lahn kennen gelernt und die Wanderungen bis nach Thüringen ausgedehnt.

So mögen diese einzelnen Merksteine aus seinem wissenschaftlichen Wirken die Erinnerung an ihn in unserer Niederrheinischen Gesellschaft und im naturhistorischen Vereine bleibend erhalten.

Troschel war aber nicht nur ein Gelehrter, er war ein thätiger Mitbürger, ein edler Mensch, ein hingebender Freund. Er hat von seinem Vater die strenge und peinliche Pflichttreue eines alt-preussischen Juristen und Staatsbeamten, von seiner Mutter einen glücklichen und unverwüthlichen Humor geerbt, der ihn zu einem der lebenswürdigsten Gesellschafter machte, überall war er gerne gesehen. Wer ihn nur aus diesen Kreisen kannte, würde ihm kaum den strengen Ernst in allen seinen Arbeiten und das tiefe Gefühl für die Erfüllung seiner Pflichten, grosse wie kleine, zugetraut haben, und doch war dem so.

Seine Wohnung in dem Poppelsdorfer Schlosse, der Bürgermeisterei und Gemeindeverband Poppelsdorf angehörend, brachte es mit sich, dass er seit 1. Januar 1862 der dortigen Gemeindevertretung als ein hervorragendes Mitglied angehörte und sich in allen Verhältnissen durch die Geradheit und Offenheit seines Charakters, durch die Klarheit seiner Ansichten, durch die Einsicht in die lokalen Bedürfnisse auch hier die ungetheilteste Hochachtung und das unbedingte Vertrauen seiner Mitbürger erwarb. Durch die verständnisvolle Wohlthätigkeit seiner verehrten Gemahlin, die überall da half, wo es Noth that und wo die Würdigkeit der Empfänger die

dauernde Besserung der Verhältnisse erwarten liess, wurde sein Einfluss in der Gemeinde unterstützt. Er übernahm gern die Auszahlung der in seiner Gemeinde bewilligten Unterstützungen der Kaiser-Wilhelm-Stiftung an die invaliden Krieger aus dem Jahre 66, 70 und 71 und besorgte dieses Geschäft mit der äussersten Pünktlichkeit.

Das Bedürfniss, die Natur auf häufigen Spaziergängen in der unmittelbaren Nähe seiner Wohnung zu geniessen, liess ihn die Nothwendigkeit erkennen, die Lustwege zu den schönsten Aussichtspunkten zu verbessern, und führten zur Gründung des Verschönerungs-Verein für Bonn; die constituirende Versammlung fand am 6. December 1859 statt. Er wurde zum Präsidenten gewählt und hat diese Stellung bis zu seinem Ende beibehalten. Anfänglich wurde er dabei durch seinen Stellvertreter, Geheimen Justizrath und Professor Bluhme wirksam unterstützt. Als dieser aber gegen Ende des Jahres 1874 gestorben war, hat er die Geschäfte mit thätiger Beihülfe des Rentanten Herrn L. A. Katz allein geführt. Zuerst wurde der herrliche Aussichtspunkt „Casselsruhe“ am Rande des Plateau über Kessenich, der Fussweg über den Venusberg dorthin und nach der Dottendorfer Klippe, später in Verbindung mit dem Godesberger Verein über Friesdorf hergestellt. Noch im Jahre 1880 wirkte er mit dem grössten Eifer für den Fussweg vom oberen Ende von Poppelsdorf nach der Melb und liess sich dabei keine Mühe verdriessen in den Verhandlungen mit den Grundbesitzern und in der Anleitung der Arbeiter. So verdankt auch hierhin Bonn und Umgebung gar vieles seinem uneigennützigem Wirken. Als 10 Jahre später am 4. December 1869 auf Anregung des Regierungspräsidenten von Bernuth und des Geheimen Commerzienraths Mevissen der Verschönerungsverein für das Siebengebirge gegründet wurde, war Troschel als Stellvertreter des Vorsitzenden im Vorstande berufen, den thätigsten Antheil an allen Arbeiten des Vereins zu nehmen. Durch sein feines Gefühl für landschaftliche Schönheit ebenso sehr, wie durch den Einfluss seiner ausgleichenden Persönlichkeit hat er zum Gelingen der Ausführungen dieses Vereins wesentlich beigetragen. Wie er überall bereit war, das zu fördern, was er zum Wohle seiner Mitbürger für zweckmässig und nützlich hielt, so hat er auch in dem vom Geheimen Justiz-Rath und Professor Sell gegründeten Bürger-Verein zur Eintracht belehrende Vorträge gehalten, in denen er es vortrefflich verstand, den passenden Ton anzuschlagen und die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu fesseln.

Nach solchen Vorgängen war denn auch das Gefühl des grossen Verlustes, den alle Kreise in Bonn durch sein unerwartetes Ende erlitten hatten, ein ganz allgemeines. Viele seiner Kollegen und Freunde hatten ihn noch am 18. October bei dem akademischen Mittagessen in Godesberg in voller Frische, in heiterem Humor gesehen, wo er seiner Freude Ausdruck gab, dass er diese Institution vor 24 Jahren ins Leben gerufen hatte; nur einer der Mitstifter war noch

am Leben und in der Gesellschaft anwesend. Noch einige Tage zuvor hatten ihn viele Bekannte und Freunde auf dem Wege zwischen Poppelsdorf und der Stadt gesehen, und die Nachricht seines Endes schien kaum glaublich! Der lange Trauerzug, der seinen irdischen Ueberresten das letzte Geleit nach dem Friedhofe gab, legte Zeugniss ab für die Verehrung und Liebe, die er im Leben bei seinen Mitbürgern genossen hatte. Er war schlicht und einfach in seinem Wesen, aufrichtig und wohlwollend gegen Jedermann, er hatte ein warmes Herz für den Leidenden und für seine Freunde. Er hat den Schmerz vieler und langdauernder Krankheiten in seiner Familie männlich ertragen und in treuer Sorgfalt bei den Leidenden ausgehalten. Er hat die Wissenschaft um ihrer selbst willen gepflegt, er hat nie unter ihrer Decke selbstsüchtige Absichten verfolgt. Jeder Schein war ihm fremd. Milde im Urtheil über andere, von einem unverdorbenen Gemüth, setzte er niemals Böses bei anderen voraus. Erst nach den schlagendsten Beweisen überzeugte er sich davon, und verfocht dann die Sache der vom Unrecht Bedrückten mit einer Zähigkeit, welche Niemand in dem sonst so friedlichen Mann vermuthete.

Von dem treuen Festhalten in selbstlosester Freundschaft, die er geübt, kann ich selbst zum Schlusse dieser Zeilen in vollster Wahrheit Zeugniss ablegen. Viele werden mir zustimmen.

Möge das Beispiel, welches er uns durch sein langes Leben hindurch gegeben, noch lange fortwirken!

---

## Zur Erinnerung

an

**Dr. Carl Lichtenberger**

von

**Dr. H. von Dechen.**

Schon in diesem Jahre hat unser Verein schwere Verluste zu beklagen. Eines unserer ältesten und würdigsten Mitglieder, der dem Vereine seit dem November 1849 angehört hatte, Carl Lichtenberger Dr. phil., gewesener Ober-Buchhalter auf dem Stumm'schen Eisenwerke in Neunkirchen (Kreis Ottweiler), ist am 26. Februar 1883 in dem hohen Alter von 87 Jahren in Trier ruhig und schmerzlos aus dem Leben geschieden.

Derselbe war am 2. Mai 1796 in Wetzlar geboren, wohin seine Eltern geflüchtet waren, von ihrem Wohnorte Grumbach (jetzt Kreis St. Wendel) durch die französischen Revolutions-Heere vertrieben. Der Vater Bernhard Lichtenberger hatte bis dahin die Stelle des Rheingräflich Grumbach'schen Kanzleirathes in Grumbach be-